
MITTWOCH, 22. JANUAR 2025, 19 UHR

LETZTE GESCHICHTEN AUS DEM LUNAPARK. HISTORISCH-KRITISCHE KOLUMNEN ZUR ÖKONOMIE DER GEGENWART

Thomas Kuczynskis letztes Buch, vorgestellt von den Herausgebern Georg Fülberth, Sebastian Gerhardt und Annette Vogt

Von 2008 bis 2023 publizierte Thomas Kuczynski in *lunapark21. Zeitschrift zur Kritik der globalen Ökonomie* in der Rubrik «geschichte & ökonomie» regelmäßig seine Kolumnen. 2014 erschienen seine Beiträge «Geschichten aus dem Lunapark» im PapyRossa Verlag. Er hat diese Arbeit bis zu seinem Tod am 19. August 2023 fortgesetzt. Seine Kolumnen von Heft 28/2014 bis Heft 62/2023 sind nun ebenfalls bei PapyRossa in Köln erschienen.

MITTWOCH, 12. FEBRUAR 2025, 19 UHR

AUCH WENN ES NACHT IST WER WAR JO MIHALY?

Vortrag von Thomas B. Schumann (Hürth bei Köln)

Jo Mihaly (1902–1989): Diesen Namen verlieh eine vermutlich ungarische Roma-Familie der damals 10-jährigen Elfriede Alice Kuhr. Er bedeutet in Anspielung auf den Erzengel Michael auf Ungarisch so viel wie «guter Engel» — ein Dank für Alices Empathie mit der Roma-Familie. Als eine Grenzgängerin der Gesellschaft, fühlte sich Jo Mihaly zeitlebens, insbesondere in den Jahren des Exils. Als sie ihre Tanzkarriere begann, wählte sie daher auch den Namen der Roma als Künstlernamen. Thomas B. Schumann von Edition Memoria Verlag + Sammlung und Initiator des Exil Museums in Bonn berichtet über die Tänzerin, Schriftstellerin, Kommunistin und Emigrantin.

MITTWOCH, 5. MÄRZ 2025, 19 UHR

BERLIN. DAS ROM DER ZEITGESCHICHTE

Hanno Hochmuth stellt sein neues Buch vor

Die Stadt Berlin rückte im 20. Jahrhundert nur allzu oft ins Zentrum des Geschehens. Berlin war eine monarchische, eine demokratische, eine faschistische und eine sozialistische Hauptstadt. Von hier aus wurden zwei Weltkriege in die Welt getragen, die mit großer Wucht auf die Stadt zurückfielen. In Berlin erlebte der Kalte Krieg seine Zuspitzung, bevor er hier sein symbolisches Ende fand. Berlin gilt als das «Rom» der Zeitgeschichte. Ausgehend von populären Zuschreibungen nähert sich Hanno Hochmuth an 51 historischen Orten der Geschichte und der Gegenwart Berlins und erzählt so die Geschichte Berlins im 20. Jahrhundert.

MITTWOCH, 19. MÄRZ 2025, 19 UHR

ROSINEN AUS BERLIN

Grischa Meyer stell sein neues Buch vor

Zu jedem Jubiläum wird in Berlin eine Art Passionsspiel aufgeführt — das Märchen, in dem die böse Schwester der anderen das Brot vom Munde stiehlt, in dem die gute Schokolade vom Himmel regnen lässt, im Blumengarten Mohrrüben anbaut und der bösen eine Nase dreht. Goldmarie im Sommerkleid zeigt ihre neuen Geldscheine und steckt sich lässig eine Amizigarette in den Mundwinkel, während Pechmarie, die Trümmerfrau, trocken Bröt kaut und neidisch auf die Stadthälfte von Goldmarie schießt. Grischa Meyer erzählt anhand zahlreicher Dokumente die Vor-, Haupt-, Staats- und Alltagsgeschichte dieser Berliner Jahre. — Was war eigentlich in den Flugzeugen der Luftbrücke, als sie zurückflogen?

MITTWOCH, 2. APRIL 2025, 19 UHR

DER SCHLAF DER VERNUNFT. ÜBER KRIEGSKLIMA, NAZIS UND FAKES

Daniela Dahn stellt ihr neues Buch vor

«Der Schlaf der Vernunft», so Francisco de Goya, «gebiert Ungeheuer». Die heutigen Ungeheuer sind so bedrohlich wie selten in der Geschichte: die Erosion der realexistierenden Demokratie von rechts und durch Fake News, der Klimakollaps, ein Krieg, der uns in eine weltumspannende Katastrophe reißen kann. Sind die von uns gewählten Entscheidungsträger in einen Tiefschlaf der Vernunft gefallen? Sie versagen darin, eine Friedensordnung zu gewährleisten, das Kippen des Klimas zu verhindern, Fluchtursachen zu bekämpfen. Nicht einmal den Ausgleich zwischen Ost und West bekommen sie hin. Daniela Dahn meint, sie selbst sind der Rechtsruck.

MITTWOCH, 23. APRIL 2025, 19 UHR

ARCHITEKTURVORTRAG 53 MAX BRAUCHT GESELLSCHAFT. DER KULTURPALAST UNTERWELLENBORN

Vortrag von Christoph Liepach (Leipzig)

Theater, Konzerte, Show, Singeklub, Kunstzirkel und so vieles mehr: Durch seine Lage, Größe, Baugestalt, Ausstattung und der zugehörigen Freiflächengestaltung gilt der 1955 eröffnete Kulturpalast des VEB Maxhütte als Archetyp der rund 2.000 Kulturhäuser der DDR. An ihm lassen sich Architekturgeschichte und Kulturpolitik des Landes erzählen und kritisch reflektieren. Das macht den Kulturpalast in Unterwellenborn zu einem Denkmal von nationaler Bedeutung. Das Buch von Christoph Liepach berichtet aus der glanzvollen Vergangenheit und davon, was Erhaltung und kulturelle Wiederbelebung für die Menschen bedeuten würde. Max braucht Gesellschaft.

KOOPERATION MIT HELLE PANKE E.V. | ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 7. MAI 2025, 19 UHR

GEORG GROSZ UND BERTOLT BRECHT. EINE BEMERKENSWERTE FREUNDSCHAFT

Vortrag von Christian Hufen

In seiner letzten Ausstellung präsentierte «Das Kleine Grosz Museum» in Berlin 2024 Dokumente zur kaum bekannten Kooperation der beiden Künstler. Für den Katalog hat Christian Hufen die erhaltene Korrespondenz zusammengestellt und kommentiert. Erzählt wird von einer Freundschaft während der Weimarer Republik, die auch im Exil — trotz scheiternder Projekte und wachsender politischer Differenzen — hielt. In der Charité kam es 1951 zur denkwürdigen Begegnung von Grosz mit Wieland Herzfelde und John Heartfield, die DDR-Bürger geworden waren, während Brecht dem US-Bürger Grosz — und dieser jenem — offenkundig aus dem Weg ging.

MITTWOCH, 21. MAI 2025, 19 UHR

ARCHITEKTURVORTRAG 54 DIE ARCHITEKTUR IN RICHARD WAGNERS RING DES NIBELUNGEN

Vortrag von Guido Brendgens

Anlässlich der Neuinszenierung des Rings am Mannheimer Nationaltheater erstellte der Kunsthistoriker Werner Marx im Jahre 2000 eine Collage aus Bühnenbildern und mehr oder weniger bekannten Werken der Architekturgeschichte. Er spannte einen assoziativen Bogen zu Bauten und Landschaften der Tetralogie. Verbunden mit Wagners Vorstellung von einem provisorischen Theater am Rhein, dem Entwurf Gottfried Sempers für ein Opernhaus in München und dem schließlich gebauten Festspielhaus in Bayreuth zielt Brendgens mit seinem Vortrag auf eine Rezeptionsgeschichte der mit dem Ring verknüpften Architektur.

KOOPERATION MIT HELLE PANKE E.V. | ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 4. JUNI 2025, 19 UHR

DDR-GESCHICHTE FÜR FORTGESCHRITTENE I BLACKBOX FRITZ KÜHN

Vortrag von Simone Hain

Trotz seines exzeptionellen künstlerischen Beitrages für die deutsche Nachkriegsmoderne in Ost wie West hat das bildkünstlerische Werk des Metallgestalters Fritz Kühns noch keinerlei wissenschaftliche Beachtung gefunden. Mit Ausnahme der Fotografiegeschichte fehlt jeder Versuch einer Katalogisierung, vergleichenden Analyse und kunstwissenschaftlich-denkmalfachlichen Bewertung seines singulären Beitrages vor allem zur Architektur. Dieses Desiderat hat nicht allein wirkungsvolle Interventionen bei der Erhaltung und Konservierung der Werke behindert, sondern auch deren Rezeption unzulässig als «DDR-Staatskunst» vereinseitigt. Versuch einer Korrektur.

KOOPERATION MIT HELLE PANKE E.V. | ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 18. JUNI 2025, 19 UHR

EINE BESSERE DDR

Film von und Diskussion mit Christian Walther

Am Abend des 9. November 1989 debattierten DDR-Kirchenvertreter, Blockparteien und Oppositionsgruppen im Französischen Dom über die Zukunft des Landes. Christian Walther hat bei einer Recherche zu Berlins Hugenotten im ARD-Archiv bislang unveröffentlichte Filmaufnahmen aus dem Französischen Dom entdeckt, die von einem utopischen Treffen zeugen. In dem Film werden erstmals Ausschnitte einer Diskussion über die Zukunft der DDR in den Stunden zwischen Schabowskis «sofort — unverzüglich» und der Öffnung der Mauer gezeigt.

MITTWOCH, 25. JUNI 2025, 19 UHR

DDR-GESCHICHTE FÜR FORTGESCHRITTENE 2

SONNENSTAAT BUNA SCHKOPAU?

Vortrag von Simone Hain

Anders als das Kulturhaus der Maxhütte in Unterwellenborn, das von der Deutschen Bauakademie als ästhetisch wegweisender Prototyp entworfen und beworben worden ist, entstanden zeitgleich Dutzende weitere Monumentalbauten mit «opernfähigen» Bühnenhäusern weitgehend unter dem Radar. Wir vermissen ein staatliches Bauprogramm ebenso wie elementare raumplanerische Logik und bauwirtschaftliche Vernunft. Allein im Nahbereich von Halle und Leipzig wurde im ersten Fünfjahrplan mehr Baustahl für gigantische Theaterbühnen beansprucht, als volkswirtschaftlich zu verantworten war. Was ist das für eine Ökonomie? Wem gebührt die Verantwortung und Initiative? Mit Fokus auf das «Haus der Freundschaft» in Schkopau betreten wir unvermutet eine andere DDR als die, von der bisher historiographisch die Rede war.

MITTWOCH, 2. JULI 2025, 19 UHR

EKKEHARD MAASS SINGT BULAT OKUDŽAVA

Bulat Okudžava (1924–1997) war ein Moskauer Dichter und Chansonnier. Sein Vater wurde unter Stalin als angeblicher Trotzki erschossen, die Mutter verbrachte achtzehn Jahre in den Lagern Sibiriens. Ende der 1950er Jahre begann Okudžava, seine Gedichte zur Gitarre vorzutragen. Mit Bella Achmadulina, Jevgenij Jevtušenko und Andrej Voznesenskij wurde er zum Sprachrohr der Tauwettergeneration. Sarah Kirsch übersetzte den «Mitternachtstrolleybus», Wolf Biermann nahm das Lied «Ach, die erste Liebe» in seine Programme auf. 1976 hatte Bulat Okudžava sein erstes Gastspiel in der DDR. Dabei lernte ihn Ekkehard Maaß kennen, der seit dieser Zeit seine Lieder übersetzt und vorträgt.

MAX-LINGNER-HAUS

BEATRICE-ZWEIG-STRASSE 2

13156 BERLIN

TEL: 0172/3805848

INFO@MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

WWW.MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

Das Programm im Max-Lingner-Haus wird — sofern nicht anders ausgewiesen — von der Max-Lingner-Stiftung veranstaltet und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung finanziell unterstützt.

Moderation, wenn nicht anders angegeben: Thomas Flierl

Wenn nicht anders ausgewiesen, werden alle Veranstaltungen zusätzlich live gestreamt über den Youtube-Kanal der

Max-Lingner-Stiftung. Die Links zur kostenlosen Online-Übertragung

der Veranstaltungen finden sie auf unserer Website

www.max-lingner-stiftung.de unter Programm MLH/Aktuell.

Alle Veranstaltungen sind nach ihrem Stattfinden über unser Archiv

weiterhin digital verfügbar: Programm MLH/Archiv Veranstaltungen.

Spendenbeitrag (bei Kooperationsveranstaltungen

mit Helle Panke e.V. Eintritt) zu den Veranstaltungen: 5, erm. 3 €

Sie erreichen das Max-Lingner-Haus mit dem ÖPNV:

vom U-/S-Bahnhof Pankow mit dem Bus 155 (bis Beatrice-Zweig-

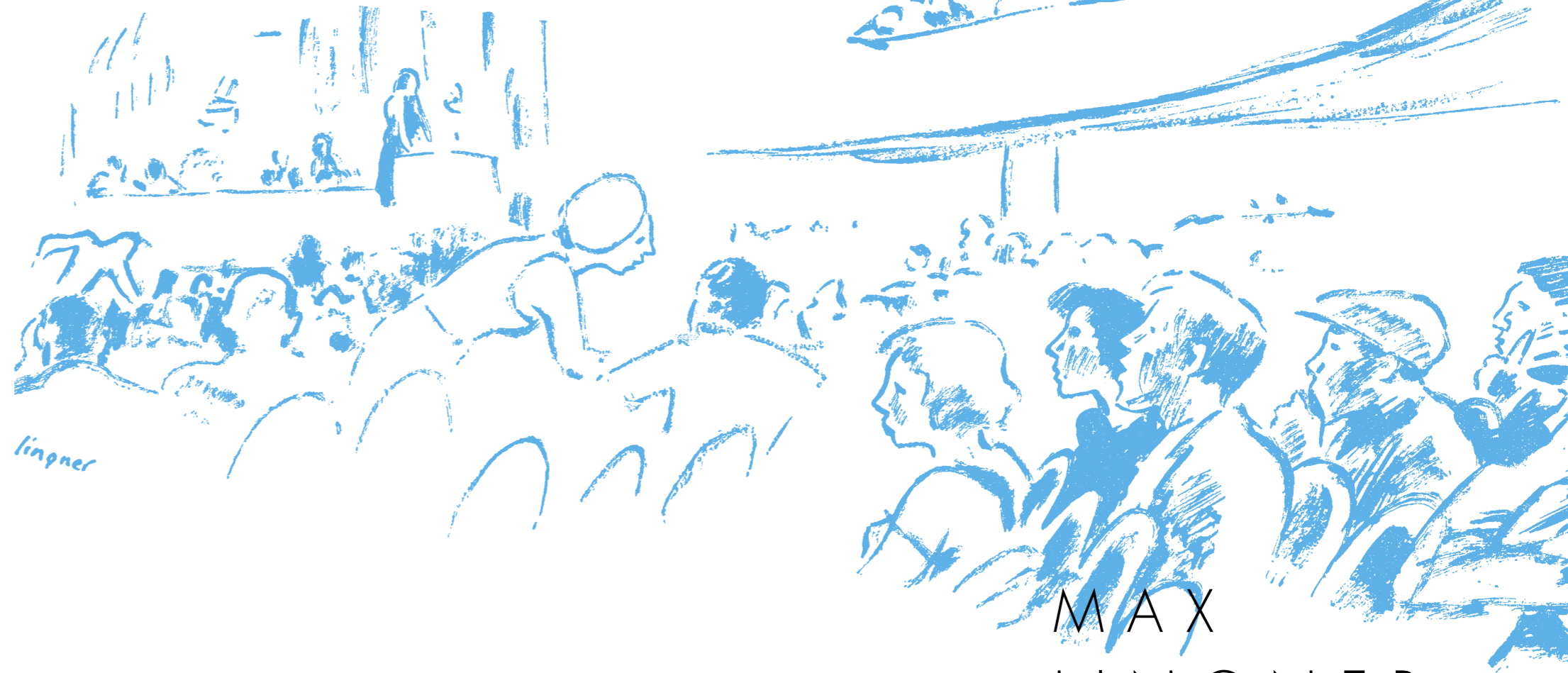
Straße) oder der Tram M1 (bis Grabbeallee), vom S-Bahnhof

Schönholz zu Fuß bzw. mit den Bussen 150 und 155

(bis Beatrice-Zweig-Straße).

REDAKTION: THOMAS FLIERL, GESTALTUNG: RAHEL MELIS
ABBILDUNG: MAX LINGNER, ILLUSTRATION ZU «LE CONGRÈS MONDIAL DE LA JEUNESSE»,
IN MONDE VOM 30. SEPTEMBER 1933, S. 8/9 © MAX-LINGNER-STIFTUNG BERLIN

1. HALBJAHR 2025



MAX
LINGNER
HAUS